

Texte zu Paulus

Wider die Redensart „vom Saulus zum Paulus werden“

Von Apg 7,58–13,7 spricht Lukas von der Person, um die es in dieser Redensart geht, als „Saulus“. Nach Apg 13,5–12 befindet sich diese Person auf Zypern als erster Station der sog. Ersten Missionsreise. In diesem Zusammenhang formuliert der Autor in Apg 13,9: „Saulus, der auch Paulus heißt.“ Fortan spricht er von ihr nur noch als „Paulus“. Die große Wende im Leben dieser Person hatte er bereits in Apg 9,1–9 beschrieben.

Texte zum „Eiferer“ Paulus, zur „Eiferer“-Tradition und zum Wandel bei Paulus Wen hat Paulus warum verfolgt?

Apg 22,3f.

Ich bin ein Jude, geboren im kilikischen Tarsus, erzogen aber in dieser Stadt, zu Füßen Gamaliels aufs Genaueste in der väterlichen Tora unterwiesen; ein Eiferer für Gott, wie ihr alle es heute seid, der ich diese Richtung verfolgt habe bis zum Tod.

Gal 1,13f.

Ihr habt von meiner einstigen Lebensführung im Judentum gehört,
dass ich im Übermaß die Gemeinde Gottes verfolgte und sie zu zerstören suchte
und Fortschritte im Judentum machte über viele Altersgenossen in meinem Volk hinaus,
weil ich ein übermäßiger Eiferer für meine väterlichen Überlieferungen war.

Phil 3,4b-6

Wenn irgendjemand meint, er könne aufs Fleisch sein Vertrauen setzen, könnte ich es noch mehr: beschnitten am achten Tag, aus dem Volk Israel, dem Stamm Benjamin, Hebräer von Hebräern, toragemäßer Pharisäer, vom Eifer geleiteter Verfolger der Gemeinde, hinsichtlich der in der Tora verlangten Gerechtigkeit als untadelig erwiesen.

Apg 21,20f.

Du siehst, Bruder, wie unzählig viele an Jesus Glaubende es unter der jüdischen Bevölkerung gibt; und alle sind sie voll Eifer für die Tora. Über dich haben sie vernommen, du lehrtest alle unter den Völkern lebenden Jüdinnen und Juden den Abfall von Mose, dass sie ihre Söhne nicht beschneiden und sich selbst nicht an die überlieferten Bräuche halten sollten.

1Makk 2,19-28

Mattatias antwortete mit lauter Stimme: „Wenn alle Völker unter der Herrschaft des Königs auf ihn hören, dass sie sich jeweils von der Gottesverehrung ihrer Vorfahren abwenden und sich nach seinen Geboten richten, so wollen doch ich, meine Söhne und meine Verwandten im Bund unserer Vorfahren das Leben führen. Gott bewahre uns davor, die Tora und ihre Rechtsforderungen aufzugeben! Auf die Worte des Königs werden wir nicht hören; wir werden unsere Gottesverehrung um keinen Deut übertreten.“ Kaum hatte er das gesagt, trat ein Jude vor aller Augen heran, um auf dem Altar in Modein gemäß der Anordnung des Königs zu opfern. Mattatias sah es und geriet in Eifer; er wurde zutiefst aufgewühlt; berechtigter Zorn stieg in ihm auf. Er rannte herbei und machte ihn am Altar nieder. Auch den Mann des Königs, der zum Opfern zwang, tötete er im selben Augenblick und riss den Altar nieder. Er geriet für die Tora in Eifer, wie Pinchas an Simri, dem Sohn des Salu, gehandelt hatte. Da rief Mattatias mit lauter

Stimme in der Stadt aus: „Alle, die für die Tora eifern und zum Bund stehen, sollen mit mir hinausgehen!“ Da floh er in die Berge, auch seine Söhne, und sie ließen alles, was sie hatten, in der Stadt zurück.

Mischna Sanhedrin (mSan 9,6)

Wer die Schale (ein Tempelgerät) stiehlt, wer dem Gottesnamen flucht oder wer eine Aramäerin begattet – Eiferer stoßen ihn nieder.

Jerusalem Talmud, Traktat Sanhedrin (jSan 9,11 [27b])

„Wer eine Aramäerin begattet.“ Rabbi Jischmael lehrte: Das ist derjenige, der eine Nichtjüdin heiratet und Kinder zeugt. Er lässt dem Ort (= Gott) von ihr Feinde erstehen. Es steht geschrieben: *Da sah Pinchas, der Sohn El'asars, des Sohnes Aarons, des Priesters* (Num 25,7). Was sah er? Er sah die Tat und erinnerte sich an die Halacha: ‚Wer eine Aramäerin begattet‘ – die Eiferer stoßen sie (Plural; gemeint sind diejenigen, die solches tun) nieder. Das darf nicht nach dem Willen der Weisen geschehen. (D.h. die Tat darf nur spontan, ohne Beratung erfolgen.) Und Pinchas tat es nicht nach dem Willen der Weisen?! Rabbi Juda bar Pasi sagte: Man versuchte ihn wegzudrängen, wenn nicht der heilige Geist über ihn gekommen wäre und gesagt hätte: *Ihm und seiner Nachkommenschaft soll der Bund ewiger Priesterschaft gehören* (Num 25,13).

Philon von Alexandria, Über die Einzelgesetze (Philo spec. I 55)

(Im Paragraphen vorher hatte Philon ausgeführt, dass diejenigen aus dem jüdischen Volk, die von der Verehrung des einzigen Gottes abfallen, hart bestraft werden müssen; er fährt dann fort:) Und mit Recht ist allen, die tugendhafter Eifer erfüllt, gestattet, unverzüglich ohne weiteres die Strafe zu vollziehen, ohne jene vor ein Gericht, einen Rat oder sonst eine Behörde zu führen: vielmehr dürfen sie sich durch die augenblickliche Aufwallung ihres Hasses gegen das Böse und ihre Liebe zu Gott zu unerbittlicher Bestrafung der Frevler treiben lassen, in der Überzeugung, dass sie in diesem Augenblick alles sind, Ratsherren, Richter, Feldherren, Teilnehmer an der Volksversammlung, Ankläger, Zeugen, Gesetze, ja die Bürgerschaft, sodass sie unbehindert und unbesorgt in voller Sicherheit den Kampf für die Frömmigkeit führen können. (Über die Tat des Pinchas sagt er im folgenden Paragraphen:) Dieser sah, dass einige mit fremden Frauen verkehrten und aus Liebe zu diesen die Vätersitte missachteten und sich in den Dienst der Fabelwesen einweihen ließen, dass einer aber, der Anstifter und Urheber des Abfalls (*paranomia*), sich bereits erkühnte, seinen Frevel öffentlich zu begehen, und in Gegenwart des ganzen Volkes Götterbildern aus Stein und Holz verbotene Opfer darbrachte. Da drängte jener von göttlichem Geiste erfüllt die zum Schauen auf beiden Seiten versammelte Menge zurück und tötete furchtlos ihn samt dem Weibe, ihn wegen seiner Gelehrigkeit im Erlernen von Dingen, die man nützlicherweise vielmehr verlernen sollte, sie, weil sie die Lehrmeisterin des Schlechten gewesen war.

Gal 1,15f.

Als es aber Gott gefiel, der mich von meiner Mutter Leib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, mir seinen Sohn zu offenbaren, damit ich ihn unter den Völkern verkündige ...

Jes 49,1

Hört auf mich, ihr Inseln! Merkt auf, ihr Völker von ferne! Der Ewige hat mich berufen von Mutterleib an, vom Mutterschoß her meines Namens gedacht.

Jer 1,5

Bevor ich dich bildete im Mutterleib, habe ich dich gekannt; bevor du ausgingst aus dem Mutterschoß, habe ich dich geheiligt: Zum Propheten für die Völker habe ich dich gesetzt.

Zum Wie? der „Verfolgung“ vgl. 2. Kor 11,24:

Von jüdischer Seite bekam ich fünfmal die Vierzig weniger einen.

Wider die Mär von „jüdischer Gesetzlichkeit“

Sprüche der Väter (mAv 1,3)

Antigonos von Sokko erhielt (die Tora) von Schim'on dem Gerechten. Er pflegte zu sagen: „Seid nicht wie Knechte, die ihrem Herrn dienen, um Belohnung zu empfangen, sondern seid wie Knechte, die ihrem Herrn dienen, nicht um Belohnung zu empfangen.“

Babylonischer Talmud, Traktat Ta'anit (bTaan 7b)

Es wird gelehrt: Rabbi Bana'á pflegte zu sagen: „Für jeden, der sich mit der Tora um ihrer selbst willen beschäftigt, wird sie zu einem Lebenselixier. Denn es ist gesagt: *Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergreifen* (Spr 3,18). Und sie (die Schrift) sagt: *Wer mich findet, hat Leben gefunden* (Spr 8,35). Aber für jeden, der sich mit der Tora nicht um ihrer selbst willen beschäftigt, wird sie zu einem tödlichen Gift. Denn es ist gesagt: *Wie der Regen riesle (ja'arof) meine Lehre* (Dtn 32,2). Und *arifa* bedeutet ‚erschlagen‘; denn es ist gesagt: *Und sie sollen dort im Tal dem Kalb das Genick brechen (aréfu)* (Dtn 21,4).“

Midrasch Rabba zu Exodus (ShemR 30,24 [Wilna 56a.b])

Eine andere Auslegung (zu Ex 21,1: *Und das sind die Rechtsvorschriften*): *Ja, nahe ist meine Hilfe, dass sie kommt* (Jes 56,1). ‚Ja, nahe ist eure Hilfe‘ sagt sie (die Schrift) nicht, sondern: *meine Hilfe*, gesegnet sei sein Name! Wenn dieses Wort nicht geschrieben stünde, wäre es unmöglich, das zu sagen. Der Heilige, gesegnet er, sagte zu Israel: ‚Wenn *ihr* es auch nicht wert seid, tue *ich* es um meinetwillen. Die ganze Zeit, die ihr dort in Bedrängnis seid, bin ich es gleichsam mit euch. Denn es ist gesagt: ‚Mit ihm bin ich in Bedrängnis‘ (Ps 91,15). Und ich rette mich selbst. Denn es ist gesagt: *Er sah, dass niemand da war, und er staunte usw. (dass niemand dazwischen trat; da half ihm sein Arm und es stützte ihn seine Gerechtigkeit)* (Jes 59,16). Und ebenso sagt sie (die Schrift): *Brich laut in Jubel aus, Tochter Zion! Schrei deine Freude heraus, Tochter Jerusalem! Sieh doch, dein König! Er kommt zu dir. Ins Recht gesetzt ist er und geholfen wird ihm* (Sach 9,9). ‚Und er hilft‘ steht so nicht geschrieben, sondern: *und geholfen wird ihm*. Folglich: Obwohl in euren Händen keine Taten sind, handelt der Heilige, gesegnet er, um seinetwillen. Denn es ist gesagt: *Ja, nahe ist meine Hilfe, dass sie kommt* (Jes 56,1).

Tosefta Qidduschin 1,13–14

(Hier wird implizit das Bild von der Waagschale gebraucht, das in der Parallele im babylonischen Talmud auch explizit begegnet. Dieses Bild wurde in christlicher Rezeption oft dazu verwendet, dem Judentum im Blick auf Gottes rettendes und richtendes Handeln ein bloßes Konstatieren zu unterstellen, ob die Gebotserfüllungen oder die Verbotsübertretungen überwiegen. An dieser Stelle wird jedoch deutlich, dass das Bild allein der paränetischen Intention dient und gar nicht „dogmatisch“ ausgewertet werden kann:)

Jedem, der ein einziges Gebot tut, erweist man (= Gott) Gutes und verlängert ihm seine Tage und er nimmt das Land in Besitz. Aber jedem, der eine einzige Übertretung begeht, erweist man Schlechtes und verkürzt ihm seine Tage und er nimmt das Land nicht in Besitz. ... Ein Mensch sehe sich halb gerecht und halb schuldig an. Hat er ein einziges Gebot getan, glücklich er! Denn er hat für sich selbst den Ausschlag zur Seite der Gerechtigkeit gegeben. Hat er eine einzige Übertretung begangen, wehe ihm! Denn er hat für sich selbst den Ausschlag zur Seite der Schuld gegeben. Rabbi Schimon ben Elasar sagt: „Da der Einzelne nach der Mehrheit seiner Taten gerichtet wird, wird die Welt nach der Mehrheit ihrer Taten gerichtet. Für die Welt sehe ein Mensch sich selbst halb gerecht und halb schuldig an. Hat er ein einziges Gebot getan, glücklich er! Denn er hat für sich selbst und für die Welt den Ausschlag zur Seite der Gerechtigkeit gegeben. Hat er eine einzige Übertretung begangen, wehe ihm! Denn er hat für sich selbst und für die Welt den Ausschlag zur Seite der Schuld gegeben.“

Babylonischer Talmud, Traktat Arachin (bAr 17b)

Wenn der Heilige, gesegnet er, mit Abraham, Isaak und Jakob ins Gericht ginge, könnten sie vor der Zurechtweisung nicht bestehen.

Midrasch zu den Psalmen (MTeh 143,1)

Wer kann am Tag des Gerichts sagen: ‚Rein bin ich von meiner Sünde‘? Kein Mensch kann bestehen. Und so sagt die Schrift: *Und wer kann den Tag seines Kommens ertragen und wer bestehen bei seinem Erscheinen?* (Mal 3,2) ... Kein Mensch kann sich selbst im Gericht rechtfertigen. Warum? *Fürwahr, sie werden sich an dir verfehlen. Fürwahr, es gibt keinen Menschen, der nicht verfehlt* (1Kön 8,46). Und so sagt die Schrift: *Fürwahr, kein Mensch ist gerecht auf der Erde, der Gutes tue und nicht verfehle* (Pred 7,20).

Pesikta Rabbati 40

Und macht ein Brandopfer für den Ewigen! (Num 29,2) Und an anderer Stelle sagt sie (die Schrift): *Und bringt ein Brandopfer dar für den Ewigen!* (Num 29,36) Und hier: *Und macht!* Rabbi Jizchak sagte: „Warum *Und macht?* Der Heilige, gesegnet er, sagte zu Israel: Macht Umkehr in jenen zehn Tagen zwischen Neujahr und dem Versöhnungstag und ich rechtfertige euch am Versöhnungstag und erschaffe euch als neue Schöpfung.“

Pesikta Rabbati 40

Rabbi Abba bar Kahana sagte, dass im Abschnitt ‚Hannah‘ geschrieben steht: *Der Ewige wird richten aller Welt Enden* (1Sam 2,10). Und wann richtet der Heilige, gesegnet er, die Welt und rechtfertigt sie (Plural: die Menschen)? An Neujahr richtet er seine Geschöpfe und rechtfertigt sie. Denn ihm hat es gefallen, seine Geschöpfe zu rechtfertigen, und nicht (hat es ihm gefallen,) sie schuldig zu sprechen. Denn es ist gesagt: *So wahr ich lebe, Spruch des Ewigen, ich habe nicht Gefallen am Tod des Frevlers* (Ez 33,11). Und ebenso sagt sie (die Schrift): *Dem Ewigen hat es gefallen um seiner Gerechtigkeit willen* (Jes 42,21). Ja, ihm hat es gefallen, seine Geschöpfe ins Recht zu setzen. Und warum hat es ihm gefallen, seine Geschöpfe ins Recht zu setzen? Vielmehr sagte Rabbi Jehuda bar Nachman im Namen Resch Lakischs: „Der Heilige, gesegnet er, sagte: In der Stunde, in der ich siege, verliere ich; aber in der Stunde, in der ich besiegt werde, gewinne ich. Ich habe gesiegt gegen die Generation der Sintflut und habe verloren. Denn ich bin all dieser Volksmengen verlustig gegangen. Denn es ist gesagt: *Weggewischt*

wurde *aller Bestand* (Gen 7,23). Und ebenso bei der Generation der Zerstreuung und ebenso bei den Sodomitern. Aber bei der Tat mit dem Kalb hat mich Mose besiegt. Denn es ist gesagt: *Warum, Ewiger, Dein Wutschnauben?* (Ex 32,11) Und ich gewann alle diese Volksmengen. Folglich rechtfertige ich alle meine Geschöpfe, damit ich nicht verliere. Deshalb rechtfertige ich an Neujahr meine Geschöpfe. Wenn ich sie richte, nimmt man die Schofare und lärmt mit ihnen vor mir und ich bringe für sie die Bindung Isaaks in Erinnerung und rechtfertige sie im Gericht. Woher (ist das zu entnehmen)? Aus dem, dass man betreffs der Sache gelesen hat: *Im siebten Monat, am ersten (Tag) des Monats* (Lev 23,24).“

Mechilta de Rabbi Jischmael (MekhJ Beschallach [Schira] 9)

Du hast geleitet durch Deine Gnade (Ex 15,13). Gnade hast Du uns erwiesen, denn in unseren Händen waren keine Taten. Denn es ist gesagt: *An die Gnadenerweise des Ewigen will ich erinnern usw. (an die Ruhmestaten des Ewigen gemäß allem, was der Ewige für uns tat, und dem vielen Guten für das Haus Israel, was er ihnen nach seiner Barmherzigkeit und der Fülle seiner Gnadenerweise getan hat)* (Jes 63,7). *Die Gnadenerweise des Ewigen will ich auf immer besingen usw. (Generation um Generation Deine Treue verkünden mit meinem Mund)* (Ps 89,2). Und die Welt ist von ihrem Anfang an nur durch Gnade erbaut worden. Denn es ist gesagt: *Ja, ich habe gesagt: Die Welt ist durch Gnade erbaut worden usw. (der Himmel – Du befestigst Deine Treue an ihm)* (Ps 89,3).

Mechilta de Rabbi Jischmael (MekhJ Beschallach [Wajehi] 6)

Und sie glaubten dem Ewigen und Mose, seinem Knecht (Ex 14,31). Wenn sie Mose glaubten, gilt der Schluss vom Leichten auf das Schwere, dass sie auch dem Ewigen glaubten. Das ist gekommen, um dich zu lehren, dass jeder, der dem treuen Hirten (Mose) glaubt, so ist, als ob er dem Wort dessen glaubt, der sprach, und es ward die Welt. Das Gleiche sollst du bei dem Wort denken: *Und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose* (Num 21,5). Wenn sie gegen Gott redeten, gilt der Schluss vom Leichten auf das Schwere, dass sie auch gegen Mose redeten. Aber das ist gekommen, um dich zu lehren, dass jeder, der gegen den treuen Hirten redet, so ist, als ob er gegen den redet, der sprach, und es ward die Welt. *Und sie glaubten dem Ewigen* (Ex 14,31). Groß ist der Glaube, mit dem die Israeliten an den glaubten, der sprach, und es ward die Welt. Denn dank dessen, dass die Israeliten dem Ewigen glaubten, ruhte der heilige Geist auf ihnen und sangen sie ein Lied. Denn es ist gesagt: *Und sie glaubten dem Ewigen und Mose, seinem Knecht* (Ex 14,31). Und es ist gesagt: *Da sang Mose und die Kinder Israels* (Ex 15,1). Und so findest du, dass Abraham, unser Vater, diese Welt und die kommende Welt allein dank des Glaubens geerbt hat, mit dem er dem Ewigen glaubte. Denn es ist gesagt: *Und er glaubte dem Ewigen und der rechnete es ihm zur Gerechtigkeit an* (Gen 15,6). *Da sang Mose und die Kinder Israels* (Ex 15,1). Rabbi Nechemja sagt: „Jeder, der ein einziges Gebot im Glauben auf sich nimmt, ist es wert, dass der heilige Geist auf ihm ruht. Denn so haben wir es bei unseren Vorfahren gefunden. Denn dank des Glaubens, mit dem unsere Vorfahren dem Ewigen glaubten, erlangten sie es, dass der heilige Geist auf ihnen ruhte und sie ein Lied sangen. Denn es ist gesagt: *Und sie glaubten dem Ewigen und Mose, seinem Knecht* (Ex 14,31). Und es ist gesagt: *Da sang Mose und die Kinder Israels* (Ex 15,1).“ ... Und so findest du, dass die Israeliten allein dank des Glaubens aus Ägypten befreit wurden. Denn es ist gesagt: *Und das Volk glaubte* (Ex 4,21). Ebenso sagt sie (die Schrift): *Die Glaubenden behütet der Ewige* (Ps 31,24). Man erinnert an den Glauben der Vorfahren. Und sie sagt: *Und Aaron und Hur stützten seine Hände usw.* (in

der Fortsetzung heißt es wörtlich: *und Glaube war seine Hände*) (Ex 17,12). Und sie sagt: *Das ist das Tor zum Ewigen; Gerechte werden durch es gehen* (Ps 118,20). Was sagt sie über die Glaubenden? *Öffnet die Tore, dass komme ein gerechtes Volk, das Glauben bewahrt* (Jes 26,2). Durch dieses Tor treten alle Glaubenden ein. Ebenso sagt sie: *Gut ist's, dem Ewigen zu danken und Deinem Namen, Höchster, zu singen; am Morgen von Deiner Freundlichkeit zu erzählen und von Deiner Treue in den Nächten zur Zehnsait und zur Zither; zum Spiel auf der Harfe. Denn Du hast mich froh gemacht mit Deinen Taten; über das Werk Deiner Hände will ich jauchzen* (Ps 92,2–5). Wer hat es uns verursacht, dass es zu solcher Freude kommt? Dank des Glaubens, mit dem unsere Vorfahren in dieser Welt glaubten, die ganz Nacht ist. Deshalb erlangten wir die kommende Welt, die ganz Morgen ist. Daher ist gesagt: *... am Morgen von deiner Freundlichkeit zu erzählen und von Deiner Treue in den Nächten*. Und so sagt auch Joschafat zum Volk: *Glaubt dem Ewigen, eurem Gott; und ihr werdet euch als glaubwürdig erweisen. Glaubt seinen Propheten; und ihr werdet Gelingen haben* (2Chr 20,20). Und es steht geschrieben: *Deine Augen, sehen sie nicht auf Glauben?* (Jer 5,3) Und es steht geschrieben: *Und der Gerechte wird durch seinen Glauben leben* (Hab 2,4). Und es steht geschrieben: *Neu für jeden Morgen, groß ist Deine Treue* (Klgl 3,23). Und so findest du, dass die Exilierten sich allein dank des Glaubens versammeln. Denn es ist gesagt: *Mit mir vom Libanon, Braut, mit mir komm vom Libanon! Blicke von der Spitze usw. (amanáh, was als ‚Glaube‘ verstanden wird)* (Hhld 4,8). Und es steht geschrieben: *Und ich verlobe dich mir an für immer; und ich verlobe dich mir an in Treue* (Hos 2,21f.). Siehe, so groß ist der Glaube vor dem Heiligen, gesegnet er, dass dank des Glaubens der heilige Geist auf ihnen ruhte und sie ein Lied sangen. Denn es ist gesagt: *Und sie glaubten dem Ewigen und Mose, seinem Knecht. Da sang Mose – und die Kinder Israels – dieses Lied für den Ewigen* (Ex 14,31–15,1). Ebenso heißt es: *Und sie glaubten seinen Worten; sie besangen seinen Ruhm* (Ps 106,12).

Das Thema des Paulus:

Nicht „Glaube gegen Werke“, sondern „Israel und die Völker“

In messianischer Zeit, in der Menschen aus der Völkerwelt zu Israels Gott als dem Einen hinzukommen, nimmt Paulus eine Unterscheidung innerhalb der Tora vor. Die Wendung *érga nóμου* meint nicht „Werke des Gesetzes“ als alles von der Tora Gebotene, sondern spezifisch diejenigen Gebote, die jüdische Lebensweise betreffen (Beschneidung, Speisegesetze und Reinheitsvorschriften). Man könnte also übersetzen: „was die Tora an religiöser Praxis gebietet“. Daran sollen sich nach Paulus nichtjüdische Messiasgläubige nicht halten. Sehr wohl aber ist von ihnen „die Rechtsforderung der Tora“ in die Tat umzusetzen. (Röm 8,4)

Unter den Gesichtspunkten von Verfehlung und Bewahrung sind jüdische und nichtjüdische Menschen in der Gemeinde nach Paulus gleichgestellt (vgl. Röm 3,22b.23; 10,11–12). Zum messianischen Handeln Jesu gegenüber Israel und den Völkern vgl. aus dem Fazit des Römerbriefs 15,8–10: „Ich sage ja: Der Gesalbte ist Diener des Volks der Beschneidung geworden zum Erweis der Treue Gottes, um die den Vorfahren gegebenen Verheißungen zu bestätigen. Und die Völker loben Gott für sein Erbarmen. Wie geschrieben steht (Ps 18,50): *Deshalb willich Dich bekennen unter den Völkern und Deinem Namen lobsingen*. Und wiederum sagt die Schrift (Dtn 32,43): *Freut euch, ihr Völker mit Gottes Volk!*